

» Geothermie – weit mehr als Strom



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

um für die Energiewende einen signifikanten Beitrag zu leisten, ist das Potenzial der Oberflächen- und Tiefengeothermie in Deutschland für die Bereitstellung weitestgehend CO₂-freier Wärme und CO₂-freiem Strom mehr als ausreichend. Das Heizen mit Oberflächengeothermie wird vielfältig für individuelle Anlagen, für ganze Stadtviertel und Großanlagen angewandt. Die Anlagen sind als moderne, ressourcenschonende Heizungssysteme konkurrenzfähig. Ebenso weist die Tiefengeothermie bestens funktionierende Wärmeprojekte auf. Jene im Raum München zeigen tagtäglich, dass selbst Metropolregionen zuverlässig mit Erdwärme versorgt werden können. Zudem wird mit den schon vier deutschen geothermischen Kraftwerken elektrische Energie zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für diese kontinuierliche, stabile Entwicklung war das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), das durch seine Rechtssicherheit Investitionen kommunaler und privater Investoren möglich machte. Geothermie wurde so interessant – trotz des Bohr- und Fündigkeitsrisikos. Das Erneuerbare Energien Wärmegesetz (EEWärmeG) tat sein Übriges für den Wärmesektor.

Schon im Vorfeld der EEG-Novelle 2012 konnte man bei der Tiefengeothermie erhöhte Investitionsbereitschaft erkennen. Diese kam leider im Frühjahr 2013 durch politische Aussagen zur „Strompreisbremse“ abrupt zum Erliegen. Laufende Projekte werden wohl zu Ende geführt, aber neue Vorhaben mit mehreren hundert Millionen Euro Gesamtumfang wurden eingefroren. Dies trifft gerade die Geothermie als relativ junge Branche der erneuerbaren Energie besonders hart. Auch muss sich die Branche darüber wundern, dass im Rahmen der Energiewende letztlich nur der Aspekt „Strom“ politisch diskutiert wird. Erneuerbare Wärmeerzeugung spielt kaum eine Rolle; und das, obwohl absehbar ist, dass die Wärme-Ziele der Bundesregierung bis zum Jahr 2020 nicht erreicht werden können.

Oberflächen- und Tiefengeothermie können dies noch umbiegen, sofern sie durch die konsequente Umsetzung von EEG und EEWärmeG zuverlässige Rahmenbedingungen finden werden.

Dazu wäre die Bereitschaft von Bundes- wie Landespolitikern nötig, sich noch intensiver mit Geothermie auseinanderzusetzen, als dies bisher der Fall war. Die Tiefengeothermie ist schon längst aus der reinen Forschung in die praktische Anwendung übergetreten. Die jetzt betriebenen Heiz- und Kraftwerke werden mithilfe des Bundes lediglich durch begleitende Forschung und Entwicklung optimiert.

Doch diese positiven Einzelansätze reichen nicht aus. Um den erheblichen Investitionsstau aufzulösen, ist von höchster politischer Ebene eine klare, eindeutige Stellungnahme zur EEG-Rechtssicherheit für Geothermieprojekte notwendig. Ein dem Bohr- und Fündigkeitsrisiko geschuldetes, handhabbares Finanzierungssystem wird schmerzlich vermisst. Petrothermale Geothermie samt ihrer Grenzbereiche zur hydrothermalen Nutzung sollte durch ein gefördertes, deutsches Demonstrationsvorhaben technologisch weiterentwickelt werden. Hier kann sich die Branche etwa auf Basis der Anlage im elsässischen Soultz-sous-Forêt auch eine europäische Zusammenarbeit vorstellen. Ein nationaler oder möglichst europäischer Aktionsplan dürfte auch die weltweiten Exportchancen der Geothermie steigern und den Ausbau der Stromtrassen unter einen neuen Blickwinkel stellen. Damit sollte die gesicherte, dezentrale Wärme- und Stromversorgung aus Geothermie im Lauf des nächsten Jahrzehnts gelingen.

Die Branche wird sich am Markt behaupten, aber sie braucht nun von politischer Seite ein klares „Ja“, um ihr Potenzial überall in Deutschland schneller in sichtbare Erfolge umzuwandeln.

Dr. Erwin Knapek
Vorsitzender Wirtschaftsforum Geothermie e. V. (WFG)
Vizepräsident Bundesverband Erneuerbare Energie e. V. (BEE)

| | | |
|------------------------------|-----------------------------|--|
| Redaktion: | Stefan Fuhl (Chefredakteur) | 0228 9191-445, fuhl@wvgw.de |
| | André Gesellchen | 0228 9191-437, gesellchen@wvgw.de |
| Anzeigenorganisation: | Barbara Bärwolf | 0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de |
| Kundenservice: | Florian Grzeschik | 0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de |
| Anzeigenverkauf: | Energy MedienService | 08152 969-770, info@energy-medien-service.de |